

Nationalsozialismus als politische Religion: Die Sonnenwendfeiern im ‚Dritten Reich‘

Als totalitäres System, das den Menschen in seiner Gesamtheit zu erfassen suchte, stand der Nationalsozialismus naturgemäß in Gegnerschaft zu den christlichen Konfessionen. Um die Lücke zu füllen, welche die zurückgedrängten Kirchen in der Gesellschaft hinterließen, wurde die nationalsozialistische Weltanschauung zu einer politischen Ersatzreligion überhöht. An die Stelle des christlichen Erlösers trat der Führer Adolf Hitler als Retter des deutschen Volks. Eine wichtige Rolle bei dieser Sakralisierung von Politik spielten Rituale und Feste. Ein solches Fest war die Sonnenwendfeier.

In vielen Kulturen vorgeschichtlicher Zeit war die Feier der Sommersonnenwende, dem längsten Tag des Jahres, bekannt. Feuer spielte dabei als Symbol des Lichts eine wichtige Rolle. Nach der Christianisierung Mitteleuropas wurde der Tag der Sommersonnenwende mit dem Gedenktag für Johannes den Täufer am 24. Juni in Verbindung gebracht. Dieser Tag, der häufig ebenfalls mit Johannisfeuern gefeiert wird, hält die Erinnerung an die ursprünglich heidnischen Feierlichkeiten wach. Gerade im skandinavischen Raum ist Midsommar oder Sankt-Hans auch heute noch ein wichtiger Festtag.

In Deutschland reaktivierte die Jugendbewegung der 1920er Jahren die Sonnenwendfeier und entzündete an weithin sichtbaren Plätzen große Feuer. Diese Feste wurden nach 1933 zunächst von der HJ, später auch anderen Gliederungen der NSDAP übernommen. Die Feier der Sonnenwende am 23.6. fand einen festen Platz im nationalsozialistischen Festkalender. Eine führende Rolle spielte dabei die SS, deren Führer Heinrich Himmler besonderen Wert auf die Pflege vermeintlich germanischer Bräuche legte. Seit 1937 fand die zentrale Sonnenwendfeier im Berliner Olympiastadion statt.

Der Ablauf einer solchen Feier war weitgehend standardisiert. Sie begann mit einem Fanfarenruf, der feierlichen Entzündung des Feuers gefolgt von Ansprachen, Weihesprüchen und Liedern. Den Höhepunkt bildete das Totengedenken begleitet vom Einwerfen von Kränzen in das Feuer. Die Feier endete mit einem „Sieg-Heil“ für den Führer und dem Absingen von Nationalhymne und Horst-Wessel-Lied. Die Propagandaleitung der NSDAP verfasste für die Feiern Musterablaufpläne, in denen sogar die Texte der Ansprachen vorgegeben waren.

Die Nationalsozialisten deuteten die Sonnenwendfeier in eine Bekenntnisfeier für Volk und Führer um. Auffällig ist die Entlehnung des Vokabulars aus dem Bereich der Religion. Begriffe wie ‚Bekenntnis‘, ‚heilig‘ ‚Licht des Glaubens‘ etc. in den Reden und Schriften zur Sonnenwendfeier rückten diese in die Nähe christlicher Feierlichkeiten. Unübersehbar und durchaus beabsichtigt sind die Parallelen in Form und Funktion zwischen ideologischem und christlichem Kult. Die Ideologie des Nationalsozialismus wird dadurch in einen religionsähnlichen Rang erhoben.

Auch heute noch spielt die Sonnenwendfeier für Anhänger des Neuheidentums, auch ohne Verbindung zum Neonazismus, eine wichtige Rolle.

Dokument 1: Zeitungsbericht über die Feier der Sommersonnenwende 1935 in Trier

Dokument 2: Feuerrede, Auszug aus einem Rundschreiben der NSDAP-Gau-Propagandaleitung vom 11.6.1937 zur Gestaltung der Sonnenwendfeiern

Dokument 3: Programm zur Durchführung einer Sonnenwendfeier in Isfel/Mosel 1937
(Quelle: LHA Ko Best. 662,3 Nr. 180)

Literatur:

Klaus Vondung: Magie und Manipulation. Ideologischer Kult und politische Religion des Nationalsozialismus, Göttingen 1971.

Dr. Christian George, LHA Koblenz

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Gau Koblenz-Trier-Birkenfeld

Postcheckkonto der Gauleitung: NSDAP. Gauamt Koblenz-Trier, Koblenz, Schloßstr. 41/45
Koblenz, Schloßstr. 41/45 Fernruf Sammel-Nr. 3940
Köln 116089

Bank-Konten der Gauleitung: NSDAP. Gauleitung Koblenz-Trier
Städtische Sparkasse, Konto Nr. 3950 und
Genossenschaft. Zentralbank e. G. m. b. H., Koblenz, Roonstr. 13



Kampfblätter des Gaues:
„Nationalblatt“, Ausgabe Koblenz
„Nationalblatt“, Ausgabe Kreuznach
„Nationalblatt“, Ausgabe Neuwied
„Nationalblatt“, Ausgabe Mayen-Ahrweiler
„Nationalblatt“, Ausgabe Trier
Verlag: Nationalverlag GmbH., Koblenz-Trier

Kreis Trier-Land-West

Stützpunkt Tffel/Mosel

Programm

Tffel (Mosel), den 8. 6. 1937



für die Durchführung der Sonnenwendfeier am 21. Juni 1937

1. Am 21 Uhr antreten aller NS-Verbände am Appellplatz zum Ausmarsch nach dem Veranstaltungsplatz-Anhöhe beim Wassergraben.
2. Aufstellung nach besonderer Weisung und Eröffnung mit Fanfarenruf.
3. Ansprache des Hoheitsträgers über den Sinn der Sonnenwendfeier
4. Lied der Hitlerjugend "Flamme empor".
5. Zwei Sprüche zum Befehl der Anzündung des Holstosses
6. Spruch "Flamme steige" (Hitlerjunge)
7. Fanfarenruf
8. Feuerspruch (BDM)
9. Gemeinsames Lied "Ein junges Volk".
10. Totengedenken
11. Kranzeinwürfe (BDM)
12. Gelöbniß (Sonnenwendspruch)
13. Lied "Heilig Vaterland"
14. Abschlusspruch
15. Sieg Heil auf den Führer, Absingen der Nationallieder.
16. Feuerspringen und Lieder.

M. H. Kottelning
Trier



Heil Hitler
Kottelning
Stützpunktleiter

Sommersonnenwende

Der Fackelzug — Tausende um das Feuer der Jugend auf der D'ham

Von allen Seiten der Stadt rückten die Kolonnen der Bewegung auf dem Viehmarkt zu einem gewaltigen Block zusammen. Die hereinbrechende Dunkelheit wurde plötzlich durch die an allen Ecken aufflammenden Fackeln erhellt. Und nun formierten sich die Formationen zu einem unabsehbaren Zuge, der mit feinen Liedern die abendlichen Straßen unserer Stadt erfüllte. Die Bürgersteige waren dicht besetzt mit Menschen. Überall hoben sich freudig die Hände den Fahnen zum Gruß. Inmitten der Formationen der SS, SA und der übrigen Gliederungen aber marschiert

der stolze Heerbann unserer Jugend.

So zieht sich die lange Reihe der Fackeln langsam über den Hauptmarkt, an der alten Porta vorbei hinaus zum Stadion auf der D'ham.

Das Feuer der Sonnenwende

Auf der Kampfbahn loderte ein gewaltiger Holzstoß gegen den Nachthimmel und beleuchtete die Mauer der Buben und Mädels, die hier ihr Fest feierten. Unter den Marschklängen des PD-Musikzuges marschierten die Feldzeichen vor die Flammen. Dann klingt das alte Feuerlied: „Flamme empor!“ über die Wiesen, hinunter zum Fluß und klingt leise von den dunklen Hängen der Moselberge zurück. . . . Gust Klug tritt vor den Flammenstoß und sagt die „Feuersprüche“ Stammlers. Sein Vortrag läßt die Weihe der Stunde zum Erlebnis für die Tausende von Jungen und Mädels, wie auch der vielen Eltern werden, die mit den Formationen hinausziehen.

Bg. Niebach sprach nun zur Jugend: „Wir stehen hier zu machtvoller Bekenntnis für den Nationalsozialismus. Wenn wir mit unserer Feier an Jahrtausende alte Tradition anknüpfen, so tun wir das ganz bewußt als Bekenntnis zu denen, die wir unsere Ahnen nennen.“

Wieder schließt ein Lied alle im Schein der Flammen zur Gemeinschaft zusammen: „O Deutschland hoch in Ehren!“. Dumpfe Trommelwirbel begleiten den Gesang. . . klingen weiter zu den Liedern der Singschar, die mit Klampfen und hellen Stimmen das Lied von der Gotentreue zu Gehör bringen.

Der Führer des Bannes 69, Wilhelm Wigam, verlas die Botschaft des Reichsjugendführers:

Deutsche Jugend! In allen Teilen Deutschlands steht ihr heute an den Feuern der Sonnenwende zusammen. An allen euren Feuern hört ihr die gleiche Botschaft:

Wie die reine Flamme vor euch sich selbst verzehrt im Kampfe gegen die Finsternis der Nacht, so sollst auch du, deutsche Jugend, eine lauffere Flamme sein und selbstlos das Licht deines Glaubens an Deutschland durch Nacht und Dunkel tragen. Auch wenn man die lichte

Flamme der Wahrheit, die du trägst und verförperst, nicht verstehen sollte, bekenne sie trotzdem!

Bekenne über Konfession und Klassen die ewige Wahrheit deines Glaubens an den von Gott gesandten Führer und seine heilige Fahne!

Eine flammende Jugend grüßt von den Bergen bis zum Meer den Führer aus der Nacht zum Morgen.

Adolf Hitler — Sieg Heil!

Nach dem begeistert aufgenommenen Sieg Heil sprach der Bannführer vor den Tausenden, die einst an kleinen Feuern Kraft und flammende Begeisterung für den Kampf um die heute errungene Einheit der Millionen fanden. Heute stehen wir alle um die Flammen. Nicht ist das Zeichen des Glaubens und des Lebens. Und wir wollen die Nacht, die sich immer wieder erheben will, endgültig erhellen mit unserer gläubigen Begeisterung. Heute, nach dem Zusammenfinden der Konfessionen und Klassen, steht ein ganzes gläubiges Volk um den Flammenaltar, um ein Licht von hier mitzunehmen in seinen Alltag. Alle verbindet uns das Blut, die Volksgemeinschaft und die Liebe zum Führer, der uns durch sein gewaltiges Vorbild den Glauben an das Gute und Reine wieder gab. Ihm verdanken wir, daß wir heute um dieses Feuer stehen dürfen, das uns eine neue Zeit bedeutet, die wir mit gestalten dürfen. Wir grüßen den Führer und die Toten die fielen, damit dieses Licht scheine.

Sonnenwende in der Jugend

Wie die Kolonnen wieder abmarschieren, fallen uns in den Reihen der Jugend viele Buben und Mädels auf, die noch keine Uniform tragen. Es sind einige hundert. Die vergangene Werbeaktion hat sie unter die rot-weiß-rote Fahne geführt, für die sie nun kämpfen wollen. Noch vor wenigen Tagen standen sie am Straßenrand. Heute hat sie der Marschrhythmus erfasst und sie dürfen mitsingen:

„Ja, durch unsere Fäuste fällt,
was sich uns entgegenstellt . . .“

*

Licht und Flamme! — das sind zwei Begriffe, die wir an dieser Sommersonnenwende 1935 aus dem obigen Bericht eines jungen Soldaten unseres Führers herausheben wollen. Das Licht, das ihnen in ihr junges Herz leuchtet, es wurde ihnen durch die Idee des Führers. Die Flamme, die in ihnen lodert und brennt, sie ward ihnen durch des Führers Kampf.

Unsere Generation wird vergehen. Über unsere Gräber wird schreiten die Jugend, die gestern wieder bewies, daß sie Fackelträger des neuen Deutschland ist. Wenn wir nicht mehr sind, die Jugend wird sein und weiter wird in ihnen leuchten und brennen das Licht und die Flamme!

9.) Feuerrede:

In den Fällen, wo kein Redner vorhanden ist, kann ein Einzelsprecher nachfolgenden Text sprechen:

"Sonnenwende:

Viel tausend Jahre alt und ewig jung ist dieses Volk.

Könige kamen und gingen, Staatsformen wuchsen und zerfielen. Religionen erstanden und verblühten. Knechtschaft und Freiheit, Krieg und Frieden, Einheit und Zwietracht lösten sich ab.

Eines aber blieb: Das Volk!

Viel tausend Jahre alt und ewig jung ist dieses Volk. Und in all den Jahrtausenden versammelten sich deutsche Menschen Jahr um Jahr am Tag des höchsten Sonnenstandes zur Feier der Sonnenwende. Ewig jung, wie das Volk selbst, ist seine Sonnwendfeier.

Unvergänglich wie die Kraft der Sonne, war auch in Jahrhunderten bitterster Not der Glaube dieses Volkes an eine lichtvollere Zukunft. Als in den Kriegen des 16. Jahrhunderts weltliche und geistliche Fürsten beider Bekenntnisse jahrzehntelang - den Namen ein und desselben Herren Jesu Christ auf den Lippen - das Volk in innerem Bruderkampf sich zerfleischen liessen, da erklang an den Sonnwendfeuern auf den deutschen Bergen jener Weckruf an die Deutschen, der mehr als dreieinhalb Jahrhunderte seinen tiefen Sinn behalten sollte.

sollte.

Als 1919 das deutsche Volk in Ketten geschlagen war, als die Gemeinheit triumphierte über die Ehre, der Verrat über die Treue, die Schande über den Ruhm und die Lüge über die Wahrheit, da stand deutsche Jugend wieder an den Sonnwendfeuern und in unserer Bewegung flammte wieder auf die ganze völkische Sehnsucht vergangener Jahrhunderte und wurde geheimnisvoll lebendig. Deutschland sang wieder die Lieder der deutschen Führersehnsucht, die Lieder des Glaubens an den kommenden Retter der deutschen Nation, der uns in Adolf Hitler erstand.

Und so können wir heute mit der Sonnenwende, auch die grosse Wende deutscher Not feiern. Denkt daran!"

10.) Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

(Dort, wo es möglich ist, kann auch der SA.-Ruf gespielt werden, der mit dem Deutschland und Horst-Wessel-Lied abschliesst.)